

Reino-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Bocholter Anzeiger
Bocholter Anzeiger

Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abbestellung von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten geliefert 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 43 Pfg. Belegpreis 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für amtliche Rezo-Zeitungen 10 Pfg. 14 22 Millimeter Breite, Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 8054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dingerloer Straße 55 (H. Florad), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Rötten), Tenlingstraße 14 (K. Quirbach), Gneisenstraße 35 (H. Quirbach), Rotschamstraße 2 (H. Doves). — Geschäftsstelle Rheide: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rheide 79.

Nummer 285 Dienstag, den 15. Oktober 1935 Jahrgang 1935

Der politische Aufmarschplan.

Von unserem römischen Korrespondenten.
▲ Rom, Mitte Oktober.

Der Völkerbund gehört zu den Einrichtungen, die im faschistischen Italien seit jeher mehr verachtet als geschätzt werden. Man betrachtet ihn als einen auf die Regelung der internationalen Verhältnisse übertragene Restbestand parlamentarischer Demokratie, dem man grundsätzlich keine großen Leistungen zutraut. Das hat freilich die faschistische Außenpolitik noch nie geändert, aus der Genfer Veranstaltung vorurteilslos den praktischen Nutzen zu ziehen, den jeweils die Umstände darbieten. Erst in den letzten Wochen und Monaten ist der Austritt aus dem Völkerbund als ernsthafte Möglichkeit ins Auge gefasst worden. Es hat auch wirklich nicht an Anläßen gefehlt, diese Drohung wahrzumachen. Baron Aloisi hat die Beschwerden, die Italien gegen die Haltung des Völkerbundes vorzubringen hat, in seiner großen Anklagerede vor der Vollversammlung lächelnd zusammengefasst. Es wäre nicht unlogisch gewesen, wenn er spätestens diese Rede mit der Erklärung geschlossen hätte, daß Italien nunmehr endgültig genug habe und den Völkerbund verlasse. Er hatte statt dessen den Auftrag, innerhalb des Völkerbundes die Rolle der Opposition zu übernehmen. Das wirkt ein sehr bezeichnendes und aufklärendes Licht auf die Motive, die den italienischen Aufmarschplan auf dem politischen Kriegsschauplatz beherrschen.

Kredit- und Anleihe Sperre gegen Italien

Frankreich als Bremser in Genf. / Verstärkung der italienfeindlichen Stimmung in England, der englandfeindlichen in Italien.

Die Finanzsanktionen beschlossen und in Kraft gesetzt

Genf, 14. Oktober.
Der Arbeitsausschuss der Sanctionskonferenz hat Montagvormittag den Entschließungsentwurf über Finanzsanktionen angenommen. Er sieht vor, daß die Regierungen der Mitgliedsstaaten sofort Maßnahmen ergreifen, um die folgenden Finanzoperationen unmöglich zu machen: Jedes mittelbare oder unmittelbare Herleiten von Geld, das Zeichen einer Anleihe, alle Bankemissionen oder anderen Kredite, alle Aktienemissionen oder sonstige Kreditaufnahmen, und zwar einerlei, ob es sich um die italienische Regierung, um öffentliche Körperschaften oder um juristische oder natürliche Personen auf italienischem Gebiet handelt. Die Regierungen sollen der Konferenz die Maßnahmen mitteilen, die sie auf Grund dieser Bestimmungen getroffen haben.

Weiter wurde die schon am Samstag begonnene Beratung über die wirtschaftlichen Sanktionen abgeschlossen und zwei Ausschüsse eingesetzt, nämlich für die Rohstofffrage und für den Ausgleich von Verlusten einzelner Sanktionsteilnehmer. Die Sanctionskonferenz hat heute Abend die Vorschläge für die Kredit- und Anleihe Sperre gegen Italien angenommen. Der ungariische Vertreter gab dabei die Erklärung ab, daß für Ungarn, das nicht Geldgeber oder Schuldner sei, eine Beteiligung an diesen Maßnahmen nicht in Betracht kommt. Dieser Erklärung schloß sich der österreichische Vertreter an. Im übrigen bestand unter den Staaten Einverständnis darüber, daß die Sperremaßnahmen sofort in Kraft gesetzt werden sollen.

Nach Annahme des Vorschlages erklärte der Präsident der Konferenz, daß die darin vorgesehenen Maßnahmen sich nicht auf humanitäre Schulden und auf Zahlungen an religiöse Körperschaften beziehen. Die Konferenz billigte noch eine Auslegung durch den schweizerischen Delegierten, wonach sich die Bestimmungen des Vorschlages nur auf neue Kredite, und nicht auf alte und laufende Schulden beziehen sollen. Ebenso sollen Zahlungen nach Italien zum Zwecke des Zinsendienstes oder der Kapitaltilgung nicht unter die Bestimmungen fallen.

Italien sucht neue Stützpunkte im Mittelmeer.

Befestigungsarbeiten an der albanischen Küste und im Dodekanes.

Genf, 14. Oktober.
Griechische Blätter wiederholen am Montag morgen die schon mehrfach aufgetauchten Gerüchte, wonach Italien mit Albanien einen Vertrag abgeschlossen haben soll, auf Grund dessen Italien das Recht zu umfangreichen Befestigungsarbeiten an der albanischen Küste erhalten haben soll. Die Befestigungen sollen auf dem atrolatrischen Vorgebirge und an der ganzen Küste zwischen Balona und Chimara, gegenüber der im italienischen Besitz befindlichen Insel Sageno, durch italienische Ingenieure angelegt werden. Die Wahrscheinlichkeit dieser Meldung ist gegeben, wenn man berücksichtigt, daß Albanien als Gegenstück zu Südbalkan die Einfahrt in das Adriatische Meer beherrscht und Italien schifflich bemittelt ist, seine Stellung im Räder zu sichern. Als eine Antwort auf die britische Flottenblockade in der griechischen Gewässern darf es auch betrachtet werden, daß Italien mit allen Kräften am Werke ist, die Insel Dodekanes, eine der im italienischen Besitz befindlichen Dodekanes-Inseln, zu einem stark befestigten Flottenstützpunkt auszubauen.

Die Dodekanes-Inseln sind als Stützpunkt besonders wichtig für die Sicherung der Delfinstraße durch die Dardanellen. Der Insel Vros wurde bereits der Name „italienisches Helgoland“ beigelegt. Der Hafen Vros soll nach den Berichten der Reisenden durch eine Minenlinie geschützt sein. Außerdem soll er durch Verankerung eines enghalsigen Drahnetes gegen einen möglichen Angriff von Unterseebooten geschützt sein. Täglich treffen in Vros umfängliche Ladungen von Kriegsmaterial ein. So schiffen große Transportschiffe in den letzten Tagen eine Anzahl schwere Geschütze, Bauholz, 300.000 Rörde und Borräte von Nahrungsmitteln. Pioniere bauen von der Küste aus für militärische Zwecke bestimmte Landstraßen in das gebirgige Innere der Insel. Auf den Bergspitzen, die das Meer beherrschen, sind schwere Küstengeschütze und Flugzeugabwehrkanonen in Stellung gebracht worden. In den Dodekanes-Gewässern patrouillieren beständig italienische Kriegsschiffe. Soweit festgestellt werden konnte, befinden sich hier 7 Torpedoboote, 6 Unterseeboote, 50 Flugzeuge, schwere Bombenflugzeuge bis herab zu den schnellsten Wasserflugzeugen, ein schneller Hochgeschwindigkeitsschiff der Kriegsmarine. Aufmerksame Beobachter bezweifeln jedoch, daß diese Einheiten die gesamte Flottenstreitmacht darstellen, die Italien in der Dodekanes-Gruppe zusammengezogen hat. Die Insel Vros bietet mit ihren tiefen, steilen Buchten geeignete, den Blicken Neugieriger leicht zu entziehende Landplätze für unzählige Wasserflugzeuge. Ausgehende Touristenkreuzer erhalten stets eine Eskorte von zwei italienischen Flugzeugen, die sie bis zur Insel Patmos dirigieren.

Am Samstag hat der britische Völkerbundminister Eden im Arbeitsausschuss der Sanctionskonferenz vorgetragen, daß der Boykott italienischer Waren, weil er am einfachsten durchzuführen sei, sofort beschlossen werden sollte. Die einzelnen Staaten hätten sich leicht untereinander über die gegenseitige Verletzung mit den ausfallenden italienischen Produkten verständigt. Inzwischen könne das schwierigere Problem der Sperre der Rohstoffzufuhr nach Italien geprüft werden. Man glaubt, bei Beteiligung aller Völkerbundsstaaten ungefähr 70 v. H. der Ausfuhr aus Italien lahmlegen zu können.

Weltboykott italienischer Waren?

In London hat diese Forderung Edens großes Aufsehen hervorgerufen und zur Verstärkung der italienfeindlichen Stimmung beigetragen. In der englischen Presse wird darauf hingewiesen, daß bei der Durchführung eines solchen Boykotts Italien nicht mehr die genügenden Devisen für die Einfuhr wichtiger Rohstoffe und Kriegsmaterialien aufbringen könne. In den Genfer Mitteilungen wird aber betont, daß der Vorschlag vorerst auf starken Widerstand bei verschiedenen Staaten stöße.

So meldet „Sunday Express“, daß es im Genfer 17er-Ausschuss zu einem offenen Zusammenstoß der verschiedenen internationalen Interessen gekommen sei. Der französische Vertreter Lord Curzon habe sich sofort gegen den englischen Plan geäußert. Seine Rede habe die bereits wohlbekannte Tatsache bestätigt, daß Frankreich zwar geringfügige Sanktionsmaßnahmen unterstützen, aber sich bemühen werde, wirtschaftlich wirkungsvolle Maßnahmen hinauszuagieren.

Der Genfer Berichterstatter der „Times“ sagt über die Tätigkeit der französischen Völkerbundsvertreter, sie hätten den Auftrag erhalten, das von dem energiegelassen Verteidiger der Völkerbundsanktionen vorgeschlagene Vorgehen zu schwächen und zu verzögern, aber, wenn eine Abstimmung unvermeidlich sei, mit den Engländern zu stimmen. Zur Frage der wirtschaftlichen Maßnahmen meint der „Times“-Berichterstatter, die Fortdauer des Gedankens, daß wirtschaftliche und finanzielle Sanktionsmaßnahmen eine wirksame Antwort auf Krieg darstellen könnten, hätten eine angenehme Überraschung gehabt. Es habe sich herausgestellt, daß die Anwendung eines Ausfuhrverbotes für wichtige Artikel nach Italien nicht sofort Zeit beansprucht habe, wie die britische Abordnung behauptet habe.

Aus dem Bericht des in Genf weilenden diplomatischen Mitarbeiters des „Daily Telegraph“ seien folgende Sätze angeführt: „Am interessantesten sind vielleicht die von England und Frankreich geäußerten Rollen. Edens Bemühungen sind darauf gerichtet gewesen, klarzustellen, daß der Völkerbund, falls er überhaupt handelt, schnell und wirksam vorgehen. Er ist dadurch ganz von selbst zum Führer der Ländervertreter geworden, die jetzt den Plan für die Sperre ausarbeiten. Seine Stellung ist dieselbe, die früher meistens von Frankreich eingenommen worden ist. Frankreich ist jetzt mehr Bremser als Wagenführer. Die Haltung Solens wird von einigen Mitgliedern des Ausschusses für finanzielle Sanktionsmaßnahmen als enttäuschend bezeichnet. Oberst

Italienische Eingeborenentruppen beim Sturm auf Abua.



Erstes Bild von den eigentlichen Kampfhandlungen auf dem abessinischen Kriegsschauplatz. Man sieht italienische Eingeborene beim Sturmangriff in der Nähe von Abua. (Scherl-M)

Es sind zunächst in der eigentlichen Gestaltung der italienisch-französischen Beziehungen zu suchen. Frankreich wird auch heute in der italienischen Presse noch so behandelt, als ob es bei allen Genfer Entscheidungen nicht an der Seite Englands, sondern an der Seite Italiens gestanden hätte. Die am Dreißigsten dieses Jahres zwischen Mussolini und Laval besiegelte Freundschaft und Zusammenarbeit wird nach wie vor als unerschütterliche Grundlage der italienischen Außenpolitik betrachtet. An demselben Tage, an dem der französische Ministerpräsident eine Entschuldigungsrede hielt, die praktisch die Zustimmung zu wirtschaftlichen Sanktionen gegen Italien bedeutete, ist in Rom vor dem Palazzo Farnese, dem Sitz der französischen Botschaft, eine — allerdings einseitig verlaufene — italienische Sympathiefeier abgehalten worden. Am Sonntag Abend darauf, als Rom die Einmündung von Abua feierte, ist von den Kongresskapellen der römischen Kaffeehäuser nach der faschistischen Hymne die Marschellaise gespielt worden. Es wird der Öffentlichkeit nicht verschwiegen, daß Frankreich alle Vorklässe des Völkerbundes, die mit der Spitze nach England in Italien so stark festisiert werden, mitgemacht hat. Die Presse zeigt ein sehr großzügiges Verständnis dafür, daß Frankreich so handeln mußte und nicht anders handeln konnte; sie bringt kein unfreundliches Wort gegen Laval, und sie läßt durchblicken, daß der französische Ministerpräsident und Außenminister trotz allem an der Freundschaft mit Italien festhalte. Das ist wohl auch richtig, wenn man bedenkt, daß Laval sich in jeder Phase der Genfer Verhandlungen nach Kräften bemüht hat, die Verbindung nach Rom nicht abreißen zu lassen und Italien nach Möglichkeit zu schonen. Italiens Austritt aus dem Völkerbund hätte diese Bemühungen wesentlich erschwert. Eben deshalb ist Baron Aloisi in Genf geblieben. Seine Anwesenheit war eine Art freundschaftlicher Pression, war die Voraussetzung dafür, daß die italienisch-französische Freundschaft wenigstens als Tendenz noch politisch wirksam bleiben konnte.

Es kommt noch etwas anderes hinzu. Die italienische Außenpolitik ist sich wohl klar darüber, daß sie den Feldzug in Abessinien auf die Dauer nicht gegen die ganze Welt führen kann. Sie weiß auch genau, daß sie früher oder später wieder zu einer Verständigung mit England kommen und daß eine solche Verständigung irgendwo an den Völkerbund anknüpfen muß. Aus diesem Grunde möchte sie keine Plattformen endgültig zerstören, auf der einmal eine neue Politik aufgebaut werden könnte. Sie hat sich militärisch in Ostafrika so stark festgelegt, daß sie sich den Luxus, in Genf allzu konsequent zu sein, nicht gestatten möchte. Wenn sie sich deshalb entschlossen hat, zwar gegen den Völkerbund Opposition zu machen, aber in der Opposition doch Mitglied des Völkerbundes zu bleiben, so will sie damit wenigstens die formalen Voraussetzungen für eine spätere Verständigung bestehen lassen.

Was freilich die sachlichen Elemente der als Fernziel angestrebten Verständigung angeht, so ist immer noch nicht zu sehen, wie die Gegenseite überbrückt werden sollen. Die Auffassung, daß Italien je, wo es mit der „Rache für Abua“ kein Preisgebedürfnis befriedigt habe, eher geneigt sei, eine Lösung auf der Basis der bisherigen Völkerbundsverträge anzunehmen, hat sich nicht bestätigt. „Es geht uns nicht um Prestige und Abua, sondern um Abessinien“ — ist noch dieser Tage ganz unmissverständlich im halbamtlichen „Giornale d'Italia“ festgestellt worden. In dem Friedensvor-

schlag, den Italien nach wie vor anbietet und immer wieder in neuen Wendungen formulieren läßt, steht die Bereitschaft, sich über die Wahrung der englischen Interessen in Abessinien, über die Anerkennung der englischen Weltreichsinteressen, über aktive Mitarbeit im Völkerbund und lokale Zusammenarbeit in der europäischen Streifen zu verständigen, aber an erster Stelle steht die Forderung: freie Hand in Abessinien. Gerade dies aber ist die Forderung, der Eng-

land ein so entschiedenes Nein entgegensetzt. Es hat dafür mehrere Gründe; der wichtigste ist der, daß es die Italiener an einer wichtigen Stelle des Weges nach Indien nicht unkontrollierten Wachstums gewinnen lassen will. Für politische Annäherungsbewegungen ist unter diesen Umständen vorläufig kein Raum. Der Schlüssel der Lage ist in den militärischen Ereignissen in Ostafrika und auf dem wirtschaftlichen Kriegsschauplatz der Sanktionen zu suchen.

Uhr: 11.30 Uhr. Tag: Freitag. Bild: Italien. Bild: Italien.

terfeuerung.

Land eine gewisse
de dafür sind, wie
gelegt wurde, ver-
konsumenten hat
ung der Arbeits-
umenten abgenom-
Einfaltungen des
Eingering der But-
führung der Markt-
Angebot durch ein
höheren Butter-
der Konsum in ge-
weid.

ie in Deutschland
n Bändern sind sie,
lehen der But-
zwanzigprozentige
ineverbrauchs be-
folge des saisonbe-
auch der Kopie-
gestiegen. Seine
nd von 140 Kronen
n Mai dieses Jahr-
nd steht damit um
1934. Die Rückwir-
preises machen sich
sahin fühlbar, daß
n den zwei letzten
d. für das Pfund
45 Prozent auf-
en, da die sonst um
s Australien und
den kanarischen
r Lieferungen im
d, daß ein reines
preis infolge des
gent hinaufgeleht

ppheit und Butter-
male Erscheinung
n wir in Deutsch-
ordnung die Get-
terknappheit wird
ndern bald über-

Freitag schloß mit
das deutsche Vater-

nen Schul-

ericht.

geb.

14. Oktober.

ericht begann am
ungsprojekte gegen
andlung gegen die
enossenschaft der
nen Frau, Anna
aria Carlisa,
en wird, insge-
zu haben. Die
ominaloberin der
nshaft. Zu der
aus und Freis-
alt, der die Rechte
g Friedrich Wil-
licher Stellung als
gleichzeitig Deterin
fassung.

ast gelegt wer-
Staatsanwaltschaft
inschaft für fatho-
mit dem Sie in
ische Anleihe
das Waisenhaus
darlehen von
sichert war. Ver-
dem Klotter er-
eine Umwidlung
erin kam die An-
in Beziehu-
ollte. Der Orden
zu dieser Um-
die Angaben, die
Die Angeklagte
eine Kenntnis der
acht nicht gewußt
saktion auf unge-

egen Devisenver-
strafe von
und 100 000 M.
18 000 M. einge-
der Gemein-
schen werden soll.
agte wird wegen
insgesamt zwei
Mark Geld-
Unterstützung
erner wird die
Markt und die Er-
strafe, die Er-
ausgesprochen.
Einstellung des

onnstags.

14. Oktober.

erhöfswerts ge-
Nach den vor-
lein auf Grund
ent angekommen.
als zur gleichen
wert 1934/35

14. Oktober.

n des Winter-
ein Ergebnis
98 000 Reichs-

ischleittische
und Gemei-
verlehrs. Die
stat hemmen
aus den Mini-
kühnigen Wirt-
und preußigen
tostat Scherz

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 16. Oktober 1935.

Ueber 2100 Mark bei der Eintopfsammlung.

400 Mark mehr als im vergangenen Jahre.

Wir teilten bereits gestern mit, daß ein gutes Ergebnis der Sammlung am ersten Eintopfsonntag zu erwarten sei. Wenn auch das endgültige Ergebnis bis gestern Abend noch nicht festgestellt war, so darf doch damit gerechnet werden, daß über 2100 Mark eingebracht werden. Das sind rund 400 Mark mehr als im vergangenen Jahre, wo am ersten Eintopfsonntag 1749 Mark gesammelt wurden. An dieser Stelle sei sowohl den freundlichen Spendern wie auch den eifrigen Sammlern herzlich gedankt.

Im goldenen Hochzeitsranze.

An der goldenen Hochzeit, die gestern die Eheleute Jungblut in der Postkammer feierten, nahm die ganze Nachbarschaft regen Anteil. Das Haus des Jubelpaares war mit Lorbeerzweigen und Kränzen aus Tannengrün festlich geschmückt. Bereits am Sonntag, am Jahrestag der Hochzeit, ging ein Glückwunschschreiben des Führers und Reichstagsleiters ein, und gestern übermittelte die Stadtverwaltung dem Jubelpaar die Glückwünsche der Preussischen Staatsregierung. Herr R. J. überreichte ein Bild mit eigener Unterschrift des Bischofs Clemens August. Auch sonst wurden dem Jubelpaar zahlreiche Glückwünsche zuteil. Am Abend fand sich die Nachbarschaft in der „Kneipe“ zusammen, wo das Jubelpaar bei frohem Tanze gütlich beschloßen wurde.

40 Jahre

im Dienst der Zollverwaltung.

Morgen begeht Oberzollsekretär Jakob Solder (Kurfürstenstraße 62) sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der Beamte ist seit 1914 in Bocholt tätig. Anfangs hat er Steuerassistentendienst ausgeübt. Seit 1919 ist er Abfertigungsbeamter beim Zollamt. Als solcher ist er mit einem großen Teil der Bocholter Bürgerseelsorge in Berührung gekommen und jeder, der ein Postpaket vom Ausland bekam oder sonst eine Verzollung vornehmen mußte, wird sich gern des ruhigen und sachlichen Beamten entsinnen und ihm zu seinem heutigen Ehrentage im Stillen Glück wünschen.

Erfolgreiche Geflügelzüchter.

Auf der zweiten Junggeflügelshow.

die in Hannover stattfand, konnten zwei Mitglieder des hiesigen Geflügelzuchtvereins beachtenswerte Preise erringen. Und zwar erhielt Amtsinспектор S. undermann (Stieren) auf den besten schwarzen Barnevelder Hahn den Ehrenpreis und der Bauer Wilhelm Gerbaut auf seine schwarze Barnevelder Henne ebenfalls das Prädikat „Beste“ und das „Blaue Band von Hannover“. Die beiden Züchter, die schon wiederholt mit ihren Tieren Preise errungen haben, dürfen auf den neuen Erfolg ihrer volkswirtschaftlich so wertvollen Züchterarbeit nicht wenig stolz sein.

Drei Verkehrsunfälle.

a. Auf der Kavardstraße wurde ein Kinderwagen von einem Personentransportwagen angefahren und leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — An der Ecke Hohl-Weißel-Platz — Nordstraße lief ein Kind gegen eine Radfahrerin und kam zu Fall. Personen- und Sachschaden ist nicht entstanden. — Ferner wurde auf der Bismarckstraße ein betrunkenen Radfahrer von einem Personentransportwagen angefahren. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Radfahrer.

Betrunkener Radfahrer in Schuchhaft.

p. Ein Mann aus Rhede wurde in betrunkenem Zustand auf einem Fahrrad angetroffen. Zur Untersuchung wurde er in Schuchhaft genommen.

Mieter gegen Vermieter.

p. Gegen 8 Uhr erludete ein Mann um polizeilichen Schutz, weil er von seinem ausziehenden Mieter, bei dem er noch eine Mietforderung hatte, bedroht wurde. Der Schutz wurde ihm gewährt. — Am 13. 10. gegen 1.20 Uhr forderte eine Familie polizeilichen Schutz. Ein Einschreiten war jedoch nicht erforderlich.

Das Konzert des Kölner MGV.

1. Bocholt, 14. Oktober.

„Verachtet mir die Meister nicht und ehret mich ihre Kunst.“

Am Sonntag begann, wie schon gestern kurz berichtet, nach 18 Uhr im großen Saale des Schützenhauses, der bis auf den letzten Platz besetzt war, das große Konzert der Kölner MGV. dem man mit Spannung entgegen sah. Auch in der näheren und weiteren Umgebung Bocholls hatte dieses Ereignis starke Beachtung gefunden. In gewaltiger Zahl scharten sich die Sänger um ihren musikalischen Leiter, den eifrigen Hamburger Generalmusikdirektor Eugen Papst. Papst besitzt große dirigierende Fähigkeiten und hohes künstlerisches Können; denn die Art, wie er diesen Chor mit erstensstem Stimmenmaterial zu einem einzigen Instrument zusammenführt, auf dem er dann wie bei der Orgel nach Wahl alle Register ziehen kann, nötigt höchste Bewunderung aus. Dabei gestaltet er aus ehrlichem, kerndeutschem Empfinden und spiegt Klang, Dynamik und Sprache gleichermaßen. Schon nach wenigen Takten wurde klar, daß hier von allen Männerchören Deutschlands der Spitzenchor sang, der es verstand, die Hörer zum Alltagsleben loszulösen und durch vollendete Kunst in echte Sonntagstimmung zu versetzen. Ernst und Feierlichkeit lag über dem ersten Teil des Programms. Weibsvoll schwebten die Klänge des „Popule meus“ von Vittoria durch den Raum. Papst gab ihm jene Trübsinnigkeit und Schwermut, welche die großen spanischen Tonsetzer der römischen Schule auszeichnet und ihn Palastina verwandeln erscheinen läßt. Mit der gleichen Hingabe wurde Caldaras „Qui tollis“ und das „Crucifixus“ von Votti gestaltet, das der venezianische Meister in Dresden niederschrieb. Erhaben sang die „Deutsche Messe“ von Schubert. Jeder der sechs Sätze erfährt eine Ausdeutung und Wiedergabe, die vielleicht nur vom Berliner Lehrer-Gesang-

Das Ergebnis des Balkon- und fensterschmuckwettbewerbes.

5 erste, 13 zweite, 14 dritte Preise und 18 lobende Erwähnungen.

h. Bocholt, 15. Oktober.

Der Balkon- und Fensterschmuck-Wettbewerb des Vereins für Heimatpflege hat in den letzten Jahren nicht die Beachtung gefunden, die ihm nach seinem Zweck und Ziel gebührt. Die Ausschmückung des Stadtbildes mit Blumen sollte das edelste Streben aller Volksgenossen sein. Nach dieser Richtung wird noch viel gearbeitet werden müssen.

Um so mehr begrüßt es der Verein, daß eine Reihe von Volksgenossen seine Bestrebungen verständnisvoll unterstützen und sie so das große Werk der Gesundung Deutschlands durch echte Freude mit durchzuführen helfen.

Mit dem 1. Preise wurden ausgezeichnet:

Frau August Tanderding (Nordallee), Frau Willy Mayland (Weiden), Frau Erik Borgers (Nordallee), Frau Albert Drieken (Bahnhofstraße), Frau Erik Rengers (Düssel).

Mit dem 2. Preise wurden ausgezeichnet:

Frau B. Rensing (Nordallee), Wilhelm Franke (Feldstraße), Frau Marg Herding (Südwall), Frau Hubert Gberrt (Schwarzstraße), Frau Bodenstein (Münsterstr.), Frau Wwe. Fiedorff (Nordstraße), Frau Heinz Tillmann (Nordallee), Frau Röber (Schwanenstraße), Frau Pieper (Bärenstraße), Frau Schüttler (Dingemöhlenstraße), Geschwister Rallée (Bismarckstraße), Frau Werner W. Schwarz (Münsterstraße), Frau Pastor Quade (Schwarzstraße).

Mit dem 3. Preise wurden ausgezeichnet:

Frau Mag. Gertäns (Nordallee), Fräulein

Reuh (Schlageterstr.), Frau Carl Rensing (Kreuzstraße), Fräulein Kellner (Südwall), Frau Kunze (Münsterstraße), Frau Carl Wiethold (Schlageterstraße), Frau Hermann Gaertl (Nordallee), Alfred Glender (Salterstr.), Pastorat St. Georg (Kavardstraße), Frau Sen-Rat Jarwid (Nordstraße), Frau Belling (Kurfürstenstr.), Zurnmühlen-Werring (Nordstraße), Josef Burgund (Karolingerstr.), Frau Werner Schwarz (Südwall).

Eine lobende Erwähnung fanden:

Frau Helene Martwordt (Nordwall), Frau Anton Süßels (Nordallee), Frau Hibel (Ludgerstraße), Frau Dr. Holle (Kaiser-Friedrich-Straße), Frau von Depen (Kavardstraße), Frau Bludau (Osterstraße), Frau Wwe. Josef Rengers (Münsterstr.), Frau Toni Maas (Leopoldstraße), Frau Wiegand (Ludwigstraße), Frau Moll (Wiedigenstraße), Frau Dr. Baichert (Düssel), Frau Kerstiens (Bismarckstr.), Frau Hülskamp (Nordwall), Frau Josef Alh. Badmann (Kaiser-Wilhelm-Straße), Dreher (Schanze), Frau Dr. Dähling (Königsstraße), Frau Stud.-Rat Schiller (Schlageterstr.), Frau Stud.-Rat Schütte (Schlageterstraße).

Allen denen, die sich so eifrig an der Verschönerung des Stadtbildes beteiligt haben, gilt der Dank des Vereins für Heimatpflege. Auf die anderen aber, die aus Unkenntnis oder Gleichgültigkeit noch beiseite standen, bittet er, an dem nächstjährigen Wettbewerb mit um so größerem Eifer teilzunehmen. — Die Preise werden den glücklichen Gewinnern in diesen Tagen zugeteilt.

Beihilfe für Kinderreiche.

Was bei Einreichung der Anträge zu beachten ist.

Haushalts erforderlich sind, aus eigenen Mitteln zu beschaffen.

Dem Antragsformular auf Gewährung von Kinderbeihilfen sind die Geburtsurkunden der Kinder und die Heiratsurkunden ihrer Eltern und ihrer Großeltern beizufügen.

Beizufügen ist weiterhin eine vom Arbeitgeber ausgestellte Lohnbescheinigung. Formulare hierzu liefert das Wohlfahrtsamt.

Die Prüfung, ob die unter Nr. 4 bezeichnete Voraussetzungen erfüllt ist, erfolgt durch den Herrn Amtsarzt. Erforderlichenfalls erhalten die Beteiligten eine Einladung zu einem Untersuchungstermin.

Die Kinderbeihilfen werden in Bedarfsbedungsheften ausgegeben. Die Bedarfsbedungshefte sind nicht übertragbar und werden bei der Beihilfempfangnahme bei der Verkaufsstelle pfändbar. Die Einlösung der Bedarfsbedungshefte kann nur bei den Verkaufsstellen erfolgen, die zur Entgegennahme der Bedarfsbedungshefte für Heilandsdarlehen zugelassen sind. Die Bedarfsbedungshefte der Kinderbeihilfen berechtigen zum Erwerb von Möbeln, Hausgerät und Wäsche.

Bevor die Bedarfsbedungshefte einer Verkaufsstelle in Zahlung gegeben werden, sind sie an der auf der Rückseite dafür vorgesehenen Stelle vom Beihilfempfangnehmer mit Namenszeichnung und der Angabe seines Wohnortes und seiner Wohnung mit Tinte oder Tintenstift zu versehen. Bedarfsbedungshefte, auf denen Name, Wohnort und Wohnung des Beihilfempfangers nicht eingetragen sind, dürfen von den Verkaufsstellen nicht angenommen werden. Solche Bedarfsbedungshefte werden von den Finanzämtern nicht eingelöst. Für verloren gegangene Bedarfsbedungshefte wird Ersatz nicht geleistet.

Kinderbeihilfen können unter folgenden Voraussetzungen gewährt werden:

1. Die Familie muß 4 oder mehr zum elterlichen Haushalt gehörige Kinder, die das sechzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, umfassen.
2. Die Eltern müssen Reichsbürger im Sinne des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 sein (Reichsgesetzblatt I Seite 1146).
3. Das Vorleben und der Lebensumstand der Eltern müssen einwandfrei sein.
4. Die Eltern und Kinder müssen frei von vererblichen geistigen und körperlichen Gebrechen sein.
5. Der zum Unterhalt der Kinder Verpflichtete darf nach seinen gegenwärtigen Einkommens- und Vermögensverhältnissen nicht in der Lage sein, die Gegenstände, die zu angemessener Einrichtung des

Regel Einkauf im Weinhandel.

Die Weinwerbende (Fest des deutschen Weines) hat in den letzten Wochen zu einer fühlbaren und erfreulichen Belebung im Weinhandel geführt. Die Käufe von Patentweinen in den Wingerdörfern der Mosel, Saar und Ruwer haben vielfach die Bestände des 1934ers stark gelichtet. Besonders begrüßt wird im Weinbaubereich der Westmark, daß neben den Patentweinen für den Postalaufschlag auch bessere Weinorten gefragt und zu guten Preisen angekauft werden. In Trittenheim wurden für die Patentabfälle Berlin und Köln an die 100 Fuder angekauft, während Düsseldorf als Patentstadt von Saarburg und Ocken (Saar) insgesamt 60 Fuder übernahm. Der reguläre Weinhandel nimmt an dem regen Geschäft ebenfalls guten Anteil, zumal da in die Zeit der Belebung durch die Wein-Werwoche die eigene Werbung der Großkellereien und Weinhandlungen für das Wintergeschäft fiel.

„Triumph des Willens“

im Capitol-Theater.

Der Film vom Nürnberger Parteitag 1934 „Triumph des Willens“, der unter der meisterhaften Regie von Leni Riefenstahl gedreht wurde, läuft ab heute im hiesigen Capitol-Theater. Die bedeutenden künstlerischen Qualitäten dieses eindrucksvollen Wertes sind in unserer Zeitung vor allem anlässlich der Berliner Uraufführung eingehend gewürdigt worden. Wir können die Wucht dieser filmischen Gestaltung nur bekräftigen, die auch auf die Bocholter Zuschauer ihren tiefen Eindruck nicht verhehlen wird. Denn hier ist mit einer Bravour und einem Geschick photographiert worden, die auch dem Laien höchste Achtung abringen. Es wird von oben nach unten, von unten nach oben, in der Runde, in allen möglichen Winkeln geblendet, aber stets so, daß sich die blendende Technik dem geistigen Sinn

Der neue „Sport“.

Beim Fußball, das weiß jeder Mann, gibt es einen Ball, das tritt man dran: Und trifft man ihn nur recht gefeilt. So schnell er auf und fliegt sehr weit. Er fliegt, stellt sich nicht grad vor, Blasen in des Gegners Tor. Das rechnet man als Punkt zum Siegen. Ein jeder müht sich viel zu kriegen. Man braucht nicht grade schärf zu ihnen. So merkt man, daß bei dem Beginnen Der Weltende der Ball stets sei. Man pufft und tritt und stößt ihn frei. Und ohne Pause, ohn Erbarmen Verfolgt man Stundenlang den Armen. Der beste Ball wird bald zerlegt, Wird ihm derartig zugelegt. Ein Sportler, der dies eingesehen, Gähnt den Gefährten zu verheh. Für alle Zukunft merkt sich jeder: Man schon nach Möglichkeit das Leder. Das Weltspiel kam, die Kämpfer liefen Durchs flache Feld und tobten, tiefen. Und mancher fiel mit schwerem Fall Beim Rennen um den Lederball. Doch in dem flüchtigen Bestreben, Den Ball zu haben, trat man eben Dem Gegner einfach vor das Bein. Das fand der aber höchst gemein, Begann direkt vor ihm zu liegen. Und trat dem nächsten vor die Kniechen. Sogleich begann der prompt zu rufen, Verbozte wahllos alle Nasen. Die ihm grad gut erreichbar waren. Sofort kam Leben in die Scharen. Ein jeder probte seine Kräfte. Wer wenig tat, bekam das Meiste. Und was beim Weltspiel nie geschah: Man konnte einen Fußball sehn, Auf den beim heißen Kampfgewühl Auch nicht ein einziger Fußtritt fiel. Alois Johannes Jacobs (14. 10. 1935).

unterordnet. Und was nicht vergessen sei: heitere Szenen sind eingeschlossen, wunderbare Trachten, Bilder, herrliche Gesichter von deutschen Menschen, herbeigekittet aus allen Bezirken des Reiches. Kurz: es entstand ein Film, der Einmaliges bedeutet.

Ein undankbarer Wanderbursche.

p. Am 12. 10. hat ein Wanderbursche bei einer hiesigen Familie um ein Wirtshaus. Während des Essens kahl der undankbare Bursche eine Gelbbörse mit 17 M. Die Tat wurde erst kurze Zeit nach dem Verschwinden des Mannes entdeckt.

p. Ein Transport Iseener wurde durch die Stadt begleitet und an der Stadtgrenze der Gendarmerie übergeben.

p. Angezeigt wurden 2 Personen wegen Radfahrens ohne Licht, zwei wegen Übertretung der Verkehrsregeln, eine wegen Anzündens eines Feuers in der Nähe von bewohnten Orten.

Stadt Anholt.

40 jähriges Dienstjubiläum.

Am heutigen Dienstag kann Herr Johann Derksen (Regen) auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienst der hiesigen Salm-Salmischen Verwaltung zurückblicken. Eine so lange Dienstzeit ist gleich ehrenvoll für den Arbeitnehmer wie für den Arbeitgeber. Dem Jubilär auch an dieser Stelle herzlichsten Glückwunsch.

Hohes Alter. Am Sonntag feierte Fräulein Klara Nienhaus ihren 72. Geburtstag. Das Geburtstagskind, das unter dem Volksmund bekannten Namen Tante Klara sich allgemeiner Wertschätzung erfreut, war lange Jahre hindurch Leiterin der Kinderbewahrschule. Der Jubiläarin zu ihrem Wiegenfest herzlichsten Glückwunsch.

a. Der Männergesangsverein „Eintracht“ veranstaltete am Sonntage einen Familienabend, bei dem Mitglieder mit ihren Angehörigen einige große Stunden bei Gelang, Vorträgen und Tanz verlebte.

a. Die erste Vorfahrt. Der Kandelaber in der Gendringer Vorstadt bei Bennemann wurde in eine Vorfahrt umgewandelt und die Hiesburger Vorstadt erhielt an der Hindenburgallee eine große Plakatafel. Bei den Vorrichtungen werden auch zu Bekanntmachungen der Parteileitungen benutzt werden.

a. Unsere Pimpfe haben für einige Tage dieser kurzen Ferien das frühere Arbeitsdienstagel bezogen und bewegen sich darin ganz wie geborene Soldaten. Wir hören des Morgens die Bedrücke erhalten, fassen Geländemärche, gemeinsamen Rittzug und erstreiten uns an den kühnsten Gefährten der jungen Truppe. Betreut wird die Dienstreife durch den J. b. M.

lange in den Herzen aller Besucher nachklingen werde. Als eine besondere Erinnerung an die Sängerfahrt übergab er dem Präsidenten des Kölner Männergesangsvereins ein künstlerisch ausgeführtes Blatt mit dem alten Bocholter Kernspruch „Es ist nörgens bäter as in Bofelt“. Das aus japanischem Holz in herrlicher Schrift gold und schwarz gefestigte Blatt trägt noch die Worte: „Zur Erinnerung an die Westfalenfahrt 13. 10. 1935 gewidmet vom MGV Sängerbund Bocholt“. Indem er den Kölnern in humorvollen Ausdrücken die Bedeutung dieses Spruches nahe brachte, verriet er noch, daß eigentlich jedem Kölner Galt das Bocholter Nationalgericht, denn „Buttelpannenfoten“, zugebakt war, daß aber diese Gabe daran geknüpft sei, daß — in Bocholt nicht genügend Pfannen aufzutreiben gewesen seien.

Wenn auch die „Trodenheit“ im Saal beängstigend lange andauerte, so entwickelte sich doch rasch rheinische Fröhlichkeit, als einzelne Mitglieder des Gastesvereins Proben ihres Könnens auf humoristischem Gebiet gaben, die viel belacht und beklatscht wurden. Aber auch die Bocholter wollten den Rheinländern ihren Humor zeigen, und so trug unter bekannter plattdeutscher Vortragsweise Wilh. Hüls einige alte Bocholter „Dohnes“ vor. Vereinstänisch Baunternachmer Schap. b. d. l. den großen Tag des Kölner Bundes nochmals in selbstverfälschten Versen vor den Besuchern erziehen und sparte auch nicht mit der Nennung an das Publikum, die Veranstaltung des „Sängerbundes“ in Zukunft mit der gleichen Begeisterung zu bezeugen. Ferner wies auf die Bedeutung des Tages als Eintopfsonntag verwies und zum Schluß eine Sammlung für das MGV, die die hübsche Summe von über 22 M. erbrachte.

Ziel zu schnell vergingen die kurzen Stunden bis zur Abfahrt des Zuges, der die Kölner Gäste wieder ihrer Heimat zu brachte. Unter Beisein der Kriegerkapelle, die durch ihre Weilen die Abendveranstaltung umrahmt hatte, wurden die Kölner vom Vorstand des Vereins zur Bahn geleitet. Damit hatte der Abend sein Ende erreicht.

